

# Jedes Leben

Zehn Jahre Kaplan Bonetti Beratungsstelle,  
erzählt in zehn Lebensgeschichten.

# Alleine ist das nicht zu schaffen

Frau B., 39 Jahre, Dornbirn

Es gab einen Punkt in meinem Leben, da wusste ich nicht mehr weiter. Ich habe vier Kinder, mit 19 war ich zum ersten Mal Mutter. Mit dem Vater des vierten Kindes haben wir alle gemeinsam gewohnt, bis er handgreiflich wurde und ich zur Polizei gegangen bin. Danach wurde er aus dem Haus verwiesen und durfte auch nicht mehr in unsere Nähe – der hat mir das Leben danach ziemlich schwer gemacht, ich hätte beinahe die Wohnung verloren, weil er sich die Kaution auszahlen ließ und der Vermieter plötzlich in der Tür stand mit Forderungen. Ich hatte keine Ahnung, wie ich mit meinem Geringfügigen-Gehalt so eine Miete bezahlen sollte, mein damaliger Lebensgefährte war der Hauptverdiener gewesen. Ich war so hilflos, musste alles verkaufen und zusammen kratzen, aber 1.400 Euro Grundkosten für die Wohnung war einfach zu viel. Ich konnte gerade noch zwei oder drei Monate lang meine Miete bezahlen, danach war einfach aus. Es gibt nichts Schlimmeres, als mit vier Kindern nicht sicher zu sein, ob wir im nächsten Monat noch eine Wohnung haben. Das war die schrecklichste Zeit meines Lebens.

**Es gibt nichts Schlimmeres, als mit vier Kindern nicht sicher zu sein, ob wir im nächsten Monat noch eine Wohnung haben.**

In meiner Verzweiflung habe ich selbst im Internet recherchiert, wie das mit einem Antrag für Mietzuschuss funktioniert, das war für mich alles sehr undurchsichtig. Aber zum Glück bin ich so auf Kaplan Bonetti gestoßen, und ich habe dort einfach angerufen.

Nicht nur, dass ich sofort einen Termin bekommen habe – nach eineinhalb Stunden Gespräch hatte ich das Gefühl, um einige Felsbrocken erleichtert zu sein. Alles war klar und sah machbar aus. Man muss sich das vorstellen: Wenn man in dieser Situation zur zuständigen Behörde geht, bekommt man keinerlei Hinweise, welche Möglichkeiten einem zustehen. Man wird sofort behandelt wie eine Bittstellerin. Nach langen Wartezeiten musste ich mir manchmal Dinge anhören, die mich sprachlos gemacht haben. Ein Beamter hat sich erlaubt, mir zu sagen, ich hätte halt schauen müssen, dass mir der Mann nicht davon läuft. Das war der Zeitpunkt, als ich beschloss, meine Matura nachzumachen, um Jura zu studieren, weil ich Menschen helfen wollte, die in meiner Situation sind.

Man braucht schon eine dicke Haut, sonst geht man unter. Mein Gehalt als geringfügig Beschäftigte betrug 300 Euro im Monat, und die Beamten haben beim Mindestsicherungsantrag, den man ja dauernd neu stellen muss, schon die Augen verdreht und mir deutlich das Gefühl gegeben, lästig zu sein. Das war oft sehr abwertend. Mit der Begleitung der Beratungsstelle haben wir uns dann die Zwischenwege erspart und die Unterlagen direkt an die zuständige Sachbearbeiterin geschickt, damit mir solche Situationen erspart bleiben. Man kann sich eigentlich nicht wehren, weil man ja die Unterstützung benötigt, also bleibt man freundlich und korrekt und heult dann halt zu Hause.

In der Beratungsstelle konnte ich direkt in den ersten eineinhalb Stunden alle nötigen Anträge ausfüllen, erfuhr, welche Unterlagen ich noch dazu benötige, und wo ich die bekomme. So gelang es mir, die Wohnung zu halten, und ich bin ganz sicher, dass ich das ohne diese Unterstützung nicht geschafft hätte. Als der Vater meiner Kleinsten ausgezogen ist und sich weigerte, Unterhalt zu bezahlen, war das eine finanzielle Katastrophe. Alleine die Unterhaltszahlungen waren und sind immer ein mühsames Thema, die Behörden sind so langsam, wenn ein Vater nicht bezahlen will ...

# Im Buch „Jedes Leben“ erzählen zehn Menschen ihre Lebensgeschichten.

Über Menschen in schwierigen Lebenssituationen wird aktuell viel gesprochen, mit ihnen leider nur sehr wenig. Die Diskussion etwa um die Mindestsicherung zeigt, welch stark negatives und mit Stereotypen behaftetes Bild von Armutsbetroffenen vorhanden ist. Die Solidarität mit Menschen, die Unterstützung benötigen, scheint derzeit enden wollend zu sein. Das Buch „Jedes Leben“ ist ein Versuch, diesen Menschen eine Stimme zu geben.

Mit dem Kauf des Buches unterstützen Sie unsere Arbeit ideell wie auch finanziell – setzen Sie mit uns ein Zeichen und sehen Sie darin ein ganz besonderes Geschenk für Freunde, Fremde und sich selbst.

**Buchbestellung**

Frau Monika Spiss  
Kludiasstraße 6 / 1. Stock  
6850 Dornbirn  
T +43 5572 23061-40  
beratungsstelle@kaplanbonetti.at  
Mo bis Fr, 8.30 bis 12.00 Uhr  
oder nach Terminvereinbarung

KAPLAN  
BONETTI